

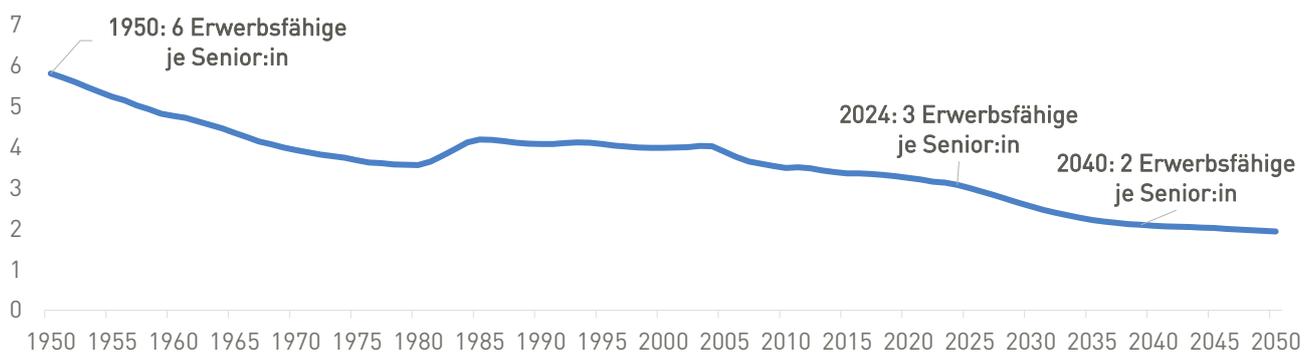
Chart of the Week

Demografischer Wandel senkt Wachstumspotenzial

Im Vergleich zum EU-Durchschnitt verzeichnet Österreich ein deutlich stärkeres Bevölkerungswachstum. Seit der Jahrtausendwende hat Österreichs Einwohnerzahl um 1,2 Millionen Menschen bzw. 14 % zugenommen. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum ist die Bevölkerung Deutschlands lediglich um 2 % gewachsen (EU27: +5 %). Trotz des auch künftig zu erwartenden überdurchschnittlichen Bevölkerungswachstums in Österreich wird die Erwerbsbevölkerung laut Statistik Austria bis 2040 leicht zurückgehen (-0,8 %). Die Zahl der jungen Menschen, die auf den Arbeitsmarkt nachrücken, nimmt ab, während die steigende Lebenserwartung zu einem deutlichen Wachstum der Altersgruppe 65+ führt. Kamen in Österreich Anfang der 1950er Jahre noch rund sechs Personen im erwerbsfähigen Alter auf eine Person im Pensionsalter, sind es heute lediglich drei. Im Jahr 2040 werden es nur mehr zwei sein.

2040 werden auf jede:n Senior:in lediglich zwei Personen im erwerbsfähigen Alter entfallen

Personen im Erwerbsalter je Person ab 65 Jahren (invertierter Altenquotient), Österreich



Quelle: ST.AT.

Anmerkung: Der invertierte Altenquotient zeigt die Anzahl der Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) je Person ab 65 Jahren

Die Alterung der Gesellschaft stellt insbesondere die Finanzierbarkeit des umlagefinanzierten Pensions-, Pflege- und Gesundheitssystems vor große Herausforderungen. Österreich hat schon jetzt die vierthöchsten Pensionsausgaben in der EU (AT: 13,7 % des BIP, EU-Schnitt: 11,4 %) und sie werden bis zum Jahr 2030 voraussichtlich auf 15,0 % des BIP ansteigen ([Europäische Kommission](#)). Die demografische Alterung verschärft außerdem den Arbeitskräftemangel und reduziert das langfristige Produktions- und Wachstumspotenzial der österreichischen Volkswirtschaft. Derzeit liegt die Erwerbsbeteiligung der Über-55-jährigen weit unter dem EU-Schnitt. Von den 50- bis 74-Jährigen, die bereits eine Alterspension beziehen, ist aktuell etwa ein Sechstel (15,9 %) zumindest zeitweise erwerbstätig ([Statistik Austria](#)). Der Produktivitätsrat weist in seinem aktuellen Bericht darauf hin, dass eine höhere Erwerbsbeteiligung älterer Menschen einen positiven Beitrag zur Beseitigung von Engpässen am Arbeitsmarkt leisten könnte.

FAZIT: Der Rückgang der Erwerbsbevölkerung im Verhältnis zur Bevölkerung im Pensionsalter erschwert zunehmend die Sicherstellung einer stabilen Finanzierungsbasis für das derzeitige Leistungsniveau im Pensions-, Pflege- und Sozialsystem. Zudem verschärft die abnehmende Verfügbarkeit von Personen im erwerbsfähigen Alter den Arbeitskräftemangel und bremst das Produktions- sowie Wachstumspotenzial der österreichischen Volkswirtschaft. Attraktivere steuerliche Regelungen für das Aufstocken der Arbeitszeit Richtung Vollzeit und für längeres Arbeiten sowie ein Heranführen des tatsächlichen an das gesetzliche Pensionsantrittsalter sind dringend geboten, um dem wachstumsbremsenden Effekt des demografischen Wandels entgegenzuwirken.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Webseite!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
4. Dezember 2024